

DAS IDEALE HEIM

Seit
1927

Magazin für Architektur, Design und Wohnkultur

www.mettermagazin.com
CHF 10.–

DIE TRENDS 2020
Neuigkeiten von der
Möbelmesse Köln

RAW EDGES
Das Designerduo
startet durch

20 Seiten Spezial
BAD
Eintauchen und
geniessen

CIAO TICINO!

UMBAUEN UND BEWAHREN IN DER
SONNENSTUBE DER SCHWEIZ – VOM
NEUEN BAUEN BIS HEUTE





*Der Wohnraum mit der neuen
Betontreppe und der Glaswand
bietet einen grossartigen
Ausblick auf den See. Das Sofa
ist ein Modell von Poltrona
Frau, die Sessel und der
niedrige Tisch sind Vintage.*

SUSANNE FRITZ
ARCHITEKTEN haben beim
Umbau des Hauses in Mergoscia
den nicht einfachen Weg gewählt,
ein rustikal geprägtes
Feriendomizil aus den 1980er-
Jahren in ein zeitgemässes,
lichtdurchflutetes Gebäude zu
verwandeln. Entstanden ist ein
modernes Ferienhaus mit
grosszügig konzipierten
Innenräumen und einer
ungehinderten Aussicht auf den
Stausee und den dahinter
liegenden Lago Maggiore.

Text: Judith Raeber
Bilder: Carlo Lavatori, Susanne Fritz Architekten

Sehnsucht nach dem Süden

*Grosse, neue Fensterflächen
dominieren das Haus, das
als eine von vier Einheiten
in den steilen Hang gebaut
wurde. Das Schwimmbad
stammt ebenfalls von 1982
und wurde beim Umbau
saniert.*



Mergoscia, im malerischen Valais gelegen, ist ein beliebtes Ferien- und Ausflugsziel. An einen sonnigen Südhang gebaut und mit Ausblick auf den Lago Maggiore, ist das Dorf ein attraktiver Ausgangspunkt für vielfältige Wanderungen. Trotz einer regen Bautätigkeit hat es sich den Charakter eines typischen Tessiner Bergdorfes bewahren können. Zurzeit bestehen Pläne, die verfallenen Gebäude wie Mühle, Backhaus und Trotte sowie die ursprünglichen Terrassierungen mit den Trockenmauern wieder instand zu stellen. Denn im Gegensatz zu vielen anderen Dörfern der Gegend ist Mergoscia ein lebendiger Ort mit einer funktionierenden Infrastruktur geblieben.

Das Ferienhaus in Mergoscia ist eine ganz persönliche Geschichte für Susanne Fritz, verbunden mit vielen Kindheitserin-

nerungen und Ferienaufenthalten. Als eines von vier gleichen Häusern in den 1980er-Jahren von einem der ersten Generalunternehmer im Tessin gebaut – die übrigens alle an deutsche Ehepaare verkauft wurden –, haben ihre Grosseltern sich mit dem Kauf einen Traum erfüllt. Denn seit ihren Jahren im Mädchenpensionat und den Reisen mit den Eltern war die Schweiz für ihre Omi ein Sehnsuchtsort. Als Architekt mit Liebe zum Handwerk und einem Hang zum Rustikalen hat der Grossvater das Haus im Laufe der Jahre immer wieder umgestaltet, mit vielen kleinen Einbauten und einem Pizza-Ofen im Grotto, das eigens zu diesem Zweck aus dem Fels gehauen wurde – und das, wie damals üblich, nur über eine Aussentreppe erreichbar war. Die Omi hingegen las mit Hingabe die «Elle Deco» und hat in die rustikalen Innenräume mit Vorhängen aus Seidenbrokat und den entsprechenden Accessoires ihren ganz eigenen Stil eingebracht. Auch die vie-

len kleinen Nischen spiegelten die Interessen der beiden so verschiedenen Bewohner wider, die Grossmutter stellte Madonnen- und Engelsfiguren darin auf und in denjenigen des Grossvaters waren Wein- und Schnapsflaschen untergebracht, weshalb diese Nischen auch mit Türen versehen waren.

Positive Verzögerung

Als Susie und ihr Mann Niels Becker 2017 das Haus übernommen haben, war die Wohnqualität des traditionell introvertierten Gebäudes durch die vielen Eingriffe und Einbauten zusätzlich stark eingeschränkt. Dazu kam, dass die damals dem Dorfbild angepasste Bauweise nur über kleine Fensteröffnungen verfügte, was die grosse Qualität der Lage – die Aussicht über den See – nur beschränkt zulies. Das ursprüngliche Projekt, das einen minimalen Umbau und eine sanfte Sanierung vorsah, wurde ein Jahr nach der



Das Haus überzeugt mit gekonnt inszenierten Raumfolgen, Grosszügigkeit und einem sorgfältigen Innenausbau.

Das Gästebad ist klein und fein. Die modernen Armaturen von Dormbracht und das einfache Waschbecken von Burgbad harmonieren mit den natürlichen Materialien der Innenräume.



Das ehemalige Grotto dient als Essraum für viele Gäste und hat einen direkten Zugang zum Garten. (Stühle: Dedon, Tisch: Kettal)

Wohnraum und Küche bilden eine gestalterische und räumliche Einheit. (Deckenleuchte: Trizo Austere, Esstischleuchte: Gubi, Esstisch: Per Soederberg, Stühle: Gärsnäs)



Im Zwischenbereich zum Dach befindet sich der neu eingebaute Arbeitsbereich mit Aussicht über das Tal. Die raumlangen Regale und die massgefertigte Tischplatte bieten viel Platz. Dazu passen die weissen Vintage-Sessel mit den Bezugsstoffen in dezenten Beigetönen.



Das Bad wird durch grosse Dachfenster erhellt und nachts kann man die Sterne von der Badewanne (Laufen) aus betrachten.



Vom frei stehenden Bett (Zeitraum) im Gästezimmer des neu offenen Dachgeschosses hat man eine grandiose, unverstellte Aussicht. (Stuhl: Zanat)

Spektakuläre Ausblicke und überraschende Durchblicke prägen die einzelnen Räume.

Baueingabe noch einmal überarbeitet, da diese in den Schubläden des Bauamtes vergessen ging. Dieses Jahr erwies sich für die Planung als positive Verzögerung. Anstelle einer zurückhaltenden Renovation strebten die Architekten nun einen umfassenden Umbau der Innenräume und eine Vergrösserung sämtlicher Fassadenöffnungen an.

In der Süd- und Ost-Fassade sind grosse, neue Fenster eingebaut worden. Diese bieten den gewünschten Ausblick und lassen gleichzeitig die ehemals dunklen Innenräume grosszügiger erscheinen. Als Teil der baulichen Veränderungen wurde das ehemalige Lager im Untergeschoss durch eine interne, neue Treppe mit dem Wohnraum verbunden. So ist ein zusätzliches Speisezimmer mit direktem Zugang zum Garten entstanden, das Platz für eine grössere Gesellschaft bietet und wofür auch der bestehende Pizza-Holzofen perfekt genutzt werden kann. Zusätzlich haben die Architekten das Dachgeschoss zu einem Rückzugsort ausgebaut, dadurch gibt es jetzt dort auch genügend Platz für ein Gästezimmer. Früher nur über eine Luke mit

Auszugsleiter erreichbar, führt nun eine spezielle Raumspartreppe in den neuen, hellen Dachbereich. Sämtliche Nassräume wurden umgebaut und an die heutigen Anforderungen angepasst.

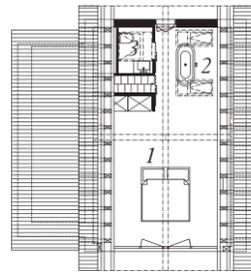
Die ursprünglichen Decken- und Wandverkleidungen wurden entfernt und die Deckenbalken freigelegt. Anstelle der ehemaligen Holzterrasse steht eine Sichtbetontreppe, die Brüstung wurde durch eine Glaswand ersetzt, die den Raum grösser erscheinen lässt. Die neue, offene Küche von Hans Eisenring mit dem dazugehörigen Essplatz ist Teil des Wohnraums.

Angenehme Gegensätze

Der Ausbau besticht durch helle und natürliche Materialien. Die Böden sind mit einem weiss geölten Landhausparkett belegt, der zusammen mit dem atmungsaktiven, unbehandelten Kalkverputz der Wände eine farbliche Einheit bildet. Die frei gelegten Balken und die Rahmen der Fenster sind in Anlehnung an die rustikale Vergangenheit dun-

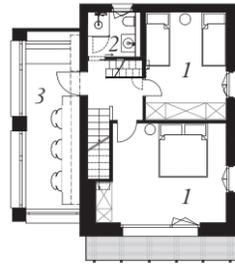
kel gebeizt und bilden einen angenehmen Gegensatz. In den Bädern sind die Wandverkleidungen in Natursteinplatten ausgeführt. Der farblich dezente und unaufdringliche Innenausbau betont die neue, offene Grosszügigkeit der Räume und überlässt es den sorgfältig ausgewählten Möbeln, gekonnt Akzente zu setzen. Das Lichtkonzept mit eingebauten Strahlern und dekorativen Lichtobjekten vermittelt Grösse und Wohnlichkeit zugleich. Die ursprünglichen Nischen wurden weitgehend beibehalten und mit Kunst, Designobjekten und Souvenirs gefüllt.

Die Hanglage stellte bereits beim Bau in den 1980er-Jahre eine hohe Anforderung an die Umgebungsgestaltung. Trotzdem war es ein Anliegen, bereits damals ein Schwimmbad einzubauen, was dank einer geschickten Gartenplanung geglückt ist. Dieses wurde im Zuge der Umbauarbeiten ebenfalls saniert. Die Umgebung wurde neu gestaltet und bietet nun eine attraktive Erholungszone, verbunden mit einer grandiosen Aussicht über See und Berge.



Dachgeschoss

- 1 Schlafen
- 2 Bad
- 3 Toilette



Obergeschoss

- 1 Schlafen
- 2 Bad
- 3 Arbeiten



SUSANNE FRITZ Susanne Fritz Architekten, Zürich

Susanne Fritz Architekten wird von Susanne Fritz und Patrick Schöll geführt. Das Leistungsspektrum umfasst Neubauten, Umbauten und Innenarchitektur für private und gewerbliche Bauträger. Architektur versteht Susanne Fritz nicht nur als gestalteten und funktionalen Raum, sondern als Kommunikationsmedium, das die Werte, Dienstleistungen oder Produkte ihrer Kunden vermittelt. So trägt ihre Architektur direkt und messbar zum wirtschaftlichen Erfolg des Auftraggebers bei.

www.susannefritz.ch

ARCHITEKTUR: Susanne Fritz
Architekten ETH SIA OTIA

Projektleitung: Sanae Mukai

BAUJAHR: Ursprünglich erbaut 1982,
saniert 2019

BAUZEIT: Dezember 2018 bis April 2019

GRUNDSTÜCKSGRÖSSE: 390 m²

WOHNFLÄCHE: 180 m²

MITWIRKENDE SPEZIALISTEN:

Baumeister: Coedil SA, 6616 Losone

Elektroplanung und Ausführung:

Decarli Impianti, 6648 Minusio

Heizungs- & Sanitärplanung und

Ausführung: Decocoppolino SA,
6648 Minusio

Zimmermann: Laube SA, 6616 Losone

Maler- und Gipsarbeiten:

Luigi Ghirardelli, 6616 Losone

Plattenarbeiten: Bazzi art and solutions,
6616 Losone

Schwimmbad: Vivell SA, 6594 Contone

Innenausbau, Schreinerarbeiten:

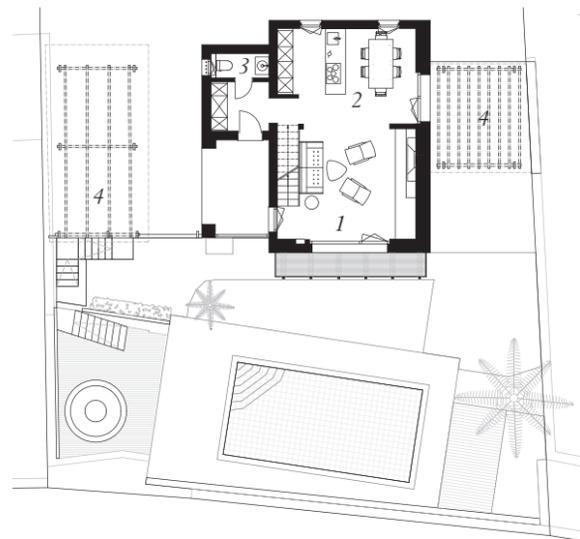
Buob AG 9327 Tübach

Umgebungsarbeiten:

Sergio Alborghetti Giardini,

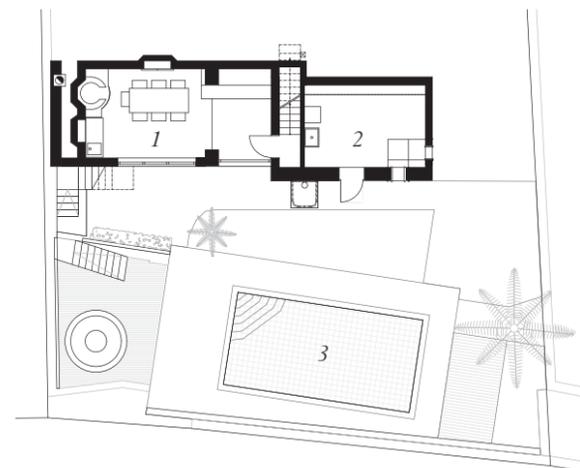
6647 Mergoscia

Lichtplanung: Lichtsektor, 9500 Wil



Erdgeschoss

- 1 Wohnen
- 2 Kochen und Essen
- 3 Toilette
- 4 Pergola



Gartengeschoss

- 1 Grotto
- 2 Technik und Waschküche
- 3 Schwimmbad

